



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd  
Trost einer Christlichen Seel

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Fünffte Frag. Was für Bedencken soll man absonderlich für einen jeden  
Stand erwegen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44828**

**Fünffte Frag.**

**Was für Bedencken soll man absonderlich für einen jeden Stand erwecken.**

Antwort: wiewol dise einem jeden selbst der H. Geist/ wann er treulich angeruffen wird/ einzugeben pflegt/ doch zu mehrerem Behilff können nachfolgende Bedencken erwecket werden.

S. 1.

**Bedencken für den Ehestand.**

1. Der Ehestand ist vor Gott ein heiliger/ vnd wohlgefälliger Stand/ von Gott eingefest/ vnd von Christo vnder die sieben heiligen Sacrament erhöht/ mit sonderm Gnaden. Hülffen begabet.

2. Der Ehestand ist von Gott/ gleich im Anfang der Welt dem ledigen vnd Jungfränlichen Stand vorgezogen worden/ vnd hat Nachfolger gehabt/ vnser erste Eltern/ sambt den Patriarchen/ vnd Propheten/ deren wenig aufgenommen/ wie dann der Ehestand im alten Testament durch: vnd durch ist gehalten worden.

3. Der Ehestand hat seine gute Behelff vnd Mittel zu aller Christlichen Vollkommenheit/ vnd Heiligkeit/ wie solches so wol im alten: als neuen Testa-

Testament / die grosse Anzahl heiliger Eheleuth bezeuget.

4. Der Ehestand hat auch daher sein Ehr: und Fürtrefflichkeit / daß er ist ein heilsames Mittel wider die beschwärlliche Anfechtung des Fleisches / wider durch dann dem bösen Geist / und des Menschen angeborenen Begierlichkeiten Abbruch geschicht / vnd schwäre Sünden verhütet werden.

5. Vermittels des Ehestands / werden dieses gewertigen Lebens - Mühseligkeiten: als Armuth / Kranckheiten / Kummer - Sorgen / vnd was dergleichen ist / leichter übertragen / vnd geduldet: dann zwey tragen mehr / vnd leichter / als nur eines / so kein Gehülffen hat.

6. Durch den Ehestand wird die Ehr vnd Ehri Gottes mercklich gemehrt / vnd befördert. 1. Daß Kinder erzogen / die Welt gemehrt vnd solcher gestalt die lähre Sits im Himmel erfülle. 2. Durch eben solche Kinder vermittels ihrer Lehr / oder Exempel / guten Wandel vnd Sitten / vil andere vom Bösem abgewandt / zum Guten gezogen / vnd also in den Himmel gebracht werden.

### Bedencken wider den Ehestand.

1. Der Ehestand ist wegen seiner Bürden / vnd Beschweruissen / denen selbiger mehr als der ledige / vnd Jungfräuliche Stand / vnderworfen / ein schwärer Stand.

2. Auch wegen so vieler Widerwertigkeiten / so sich bald zwischen beeden Eheleuthen: bald wider den Kindern vnd Ehehalten: auch etwann mehr

sten Befreundten erheben / ein verdrießlicher Stand.

3. So ist er / wegen der vilfältigen Sorgen / Kummernüssen der Kinder / Ehehalten / vnd anderer Zustand halber / als da seynd die Kranckheiten / Armuth / Verachtung ic. ein mühsamer Stand.

4. Ist auch der Seelen Seeligkeit halber ein gefährlicher Stand / theils wegen vieler Gelegenheiten zum Bösen / vnd Abgang der Mitten zum Guten / welche Mittel die andere beede Ständ weit besser haben / dann die zween Ständ / nemlich der ledig / oder Jungfräuliche / vnd dann der geistliche Stand / haben vil ein sichere Farth über das wilde Meer dieser Welt / in jenes glückselige Vaterland der ewigen Seeligkeit / als die Eheleuth haben / sentemalen deis Geistlichen dienen ihre Reqlen / Satzungen vnd Gesüß / an statt einer Brucken / vermittels deren sie sicher / vnd ohre Gefahr über das Meer dieser Welt passieren mögen ; dem ledigen vnd Jungfräulichen Stand seynd die Gnaden - hülffen Gottes / vnd dessen sonderbahre Fürsorg / so er über disen Stand tragt / an statt eines Schiffs / in welchem sie gleichwol kommentlich / doch nit ohne Gefahr besagtes Meer dieses gefährlichen vnd mühseligen Lebens überschiffen / vnd den Port der ewigen Seeligkeit erlangen köndten ; welche aber in dem Ehestand seyn / müssen wegen allerhand Anstöß / Mühseligkeiten / Sorgen / Kummernüssen / so dieses Leben / vnd sonderlich der Ehestand mit sich bringet / gleichsam durch das Meer dieses Lebens schwimmen / bez welchem dann vil wegen der Trübsalen vnd Wellen

der Widerwärtigkeiten / auch wegen Mangel der Gnaden / v. d. Hülffen Gottes / elend zu Grund gehen / vnd verlohren werden.

5. In den Ehestand vertiefft man sich gar bald / vnd leichtlich / in der Lieb zeitlicher Sachen / vnd Sorgen / wordurch dann die Eheleuth von Gott / vnd seiner Lieb / vom rechten Weeg zum Himmel verleitet / vnd etwann gar in Gefahr / vnd Verlust der Seeligkeit gerathen. Dises bezeugt Christus bey dem H. Mattheo am 13. Cap. durch die Parabel vom Samen des Wort Gottes / wie solches vnder die Dörner zeitlicher Güter gefallen / verstärckt worden / vnd kein Frucht des ewigen Lebens gebracht habe / vnd bey dem H. Luca am 14. Cap. durch die Gleichnus von dem geladenen zum grossen Nachmal / bey welchem / als sich der geladene Ehe Mann / wegen genommenen Weibs / einzu stellen verweigert / ist er von selbigem gar außgeschlossen worden.

### Bedencken für den ledigen Stand.

1. Der ledige / sonderlich der Jungfräuliche Stand / ist an ihme selbst fürreiffenlicher / als der Ehestand / vnd wird von allen verständigen / vordorrist von den H. Lehrern disem vorgezogen.

2. Der Jungfräuliche Stand ist mit dem Exempel Christi : vnser lieben Frauen ; des H. Apostels Pauli / Johannes des Evangelisten / vnd vieler

tausend Heiliger bewerth/ vnd dem Ehestand vorgezogen worden.

3. Vergleichet sich allerdings mit dem Stand der H. Englen: ja an dem Verdienst übertrifft der Jungfräuliche Stand den Englischen.

4. Der Jungfräuliche Stand ist von Christo dem H. Ern gelobt/ vnd vnder die Englische Räh erhöhet worden.

5. Nach Christi Ankunfft auf die Welt/ ist diser Stand G. Dts angenehmer/ als der Ehestand.

6. So ist der ledig oder Jungfräulich Stand/ wegen häufiger Gnaden/ mielen/ wider die Ansechungen des Fleisches/ deren der Ehestand nach Zeugnis des H. Pauli auch vnderworffen ist/ weit ringer/ vnd leichter/ als der Ehestand.

7. Ist auch sicherer/ vnd weniger Gefahren der Seelen vnderworffen/ als der Ehestand.

8. Ist ruhiger/ vnd mit weniger Sorgen: oder Kummernüssen beladen/ als der Ehestand.

9. Übertraget dises gegenwärtigen Lebens Widerwärtigkeiten vnd Zustand; Als Armut/ Verachtung/ Verfolgung/ ic. Weit leichter/ als die in dem Ehestand.

10. Hat von G. Dts mehr Schutz/ Hülf/ vnd Gnaden.

11. Ist verdienstlicher als der Ehestand.

12. Hat zu Erlangung des Himmels mehr/ vnd weit verdienstlichere Mittel.

13. Im Jungfräulichen Stand lebt man G. Dts seliger/ tugensamer/ vnd frömmere.

14. Man stirbt ringer vnd getröster.

15. Hat

15. Hat im Himmel ein besondere Cron: vnd  
Glory zuerwarten.

16. Vergleicht sich in etwas mit dem geistlichen  
Stand/ welcher in der Christlichen Kirchen der  
trefflichste/ heiligste/ vnd G D Z wolgefällige  
ste Stand ist.

### Bedencken wider den ledigen Stand.

1. Der ledige vnd Jungfräuliche Stand/ ist bey  
der Welt veracht.

2. Wird gemeiniglich vndertrucht/ auch von den  
Nächsten Befreunden.

3. In zeitlichen Sachen wil sich schier niemandes  
der jenigen annemen/ welche ledigen Standes seyn  
können auch den Sachen nit nachsehen/ auß Man-  
gel der Hülf/ vnd Kunst anderer Menschen.

4. Die in diesem Stand seyn/ führen ein verwerf-  
liches Leben/ in deme sie sich der Welt/ freuden/  
Wollustbarkeiten/ vnd des Leibs Ergötzlichkeiten/  
entschlagen/ vnd entäußern müssen.

5. Der ledige vnd Jungfräuliche Stand hat  
auch sowol/ als der Ehestand/ seine Ansehungem  
müssen mit der Welt/ dem bösen Feind/ vnd  
ihrem engenen Fleisch manchen schwarzen  
Kampff/ vnd Streit auß-  
sehen.

X \* \* X

Be

S. 3.

## Bedencken für den Orden vnd Closterstand.

1. Der geistliche / vnd heilige Ordenstand ist in der Christlichen Catholischen Kirchen der fürtrefflichste / heiligste / vnd GOTT wolgefälligste Stand.
2. Diser heilige Ordenstand ist wegen seines vnschuldigen heiligen Wandels / auch geistlichen Übungen / Aempter / vnd Verrichtungen / dem Stand der H. Engeln gleich.
3. Ist der glücklichste Stand / erstlich wegen seiner Hochheit / vnd Fürtrefflichkeit. / anderns wegen verheissener göttlicher / hundertfältiger Belohnung / vnvergänglichlicher Güter / zeitlicher / vnd ewiger Ergötlichkeit.
4. Hat diser heilige Stand vnzählbarer übernatürliche Gaaben / vnd Gnaden vom Himmel herab / auch sonderbarere Freyheiten auff diser Welt.
5. Diser heilige Stand ist von Christo dem Herrn höchlich gelobt / vnd vermittelst der Evangelischen Räch von ihme selbst eingefest worden.
6. Ist der sicherste Weeg die enge Porten der ewigen Seeligkeit anzutretten / vnd einzugehen.
7. Hat von GOTT häufige Gnaden / grossen Schutz / Hülff vnd Beystand / wider alle Anfechtung des Fleisches / der Welt vnd des Teuffels.
8. Ist ein H. Stand wegen seiner vom heiligen Geist

Geist eingegebenen Regeln / Sazung / Ordnungen /  
vnd tauendlichen Wandel.

9. Ist der vollkommene Stand / in deme sel-  
cher alles Zeitliche vnd Irdische verlasset / die welt-  
liche Eitelkeit / schände üppige Woll / sten des fleis-  
ches verachtet / vnd sich allein vmb das Himmlische  
vnd Ewige bewirbet / Gott über alles liebet / vnd  
ihme mit reinen Herzen / vnd keuschen Leib zu die-  
nen anzuhängen / vnd in beständiger Lieb zuver-  
einen vnablässig befeisset.

10. Im H. Orden-Stand lebe man in sicher-  
ster Ruh vnd Friede des Bewissens / aller Beschwe-  
ruff / Creus / Leiden / vnd so manigfaltiger Trangs-  
fallen des Ehestands enthebt / vnd stirbt mit herrli-  
chem innigen Trost.

11. Hat Seel vnd Leib im ewigen Leben ein be-  
sondere herrliche Cron vnd Glori / ja hundertfältige  
Belohnung zuerwarten.

12. In eumbziger Betrachtung der Ewigkeit / vnd  
weniger Anzahl der see-ig Außermöhlten / haben vil  
tause- d Hohe : vnd Nieder-Stands Persohnen  
benderley Geschlechts / darunder Kayserl. Königl-  
che / Fürstliche vnd Hochadeliche Persohnen neben  
andern vnzahlbaren die Eitelkeiten verachtet / vnd  
den H. Orden-Stand eingetretten.

Zum geistlichen vnd heiligen Ordens-Stand  
solle ferners ja billich ein gotliebende Seel anre-  
ben / vnd ernstlich bewegen / was der heilige Bern-  
hardus von dessen Lob geschriben / als nemlichen das  
man in diesem geistlichen Ordens Stand

1. Gottseliger lebe ; dann ein geistliche Or-

dens-  
Orden  
als ein  
vmb d  
Ehr G  
Heil/  
die G  
die G  
Keusch  
einem  
lige A  
ist / w  
zeugt/  
des G  
des E  
sagt ;  
Welt  
die W  
(him  
2.  
weils  
heiten  
Welt  
guten  
Orden  
vnd h  
vnd v  
Psalm  
sterlich  
Vorfi  
ie em

dens-Persohn/ die sich haltet/ wie ihr Beruf vnd  
 Ordensstand aufweist/ lebt frömmel/ vnd reiner/  
 als ein Welt-Mensch/ weil sie vermög ihres Glüdds  
 vmb der Liebe G:ottes willen/ vnd zu der grössern  
 Ehr G:ottes/ auch zu Befürderung ihrer Seelen  
 Heil/ nit allein haltet die zehen Gebott G:ottes/ vnd  
 die Gebott der Catholischen Kirchen/ sondern auch  
 die Evangelisch: Räch: Als nemblich / 1. Stette  
 Keuschheit / 2. Vollkommenen Gehorsamb vnder  
 einem geistlichen Vorsteher/ 3. Vnd die freywil-  
 lige Armut/ da doch hingegen alles/ was in der Welt  
 ist/ wie der H. Apostel vnd Evangelist Joannes be-  
 zeugt/ in seiner 1. Epistel 15. Entweders Wollust  
 des Fleisches/ oder Lust der Augen/ oder Hoffart  
 des Lebens ist. Derentwegen er seinen Jüngern  
 sagt; Meine liebe Kinder/ habt nit lieb die  
 Welt/ noch was in der Welt ist So jemand  
 die Welt lieb hat/ in dem ist nit die Lieb des  
 (himmlischen) Vatters.

2. Vñ weniger sündige vnd falle; Erstlich  
 weils in den Ordensständen nit sovil böse Gelegen-  
 heiten vnd Gefahr abgibt zusündigen/ als wie in der  
 Welt. Zum andern wegen der Gemeinschaft mit  
 guten/ frommen/ heiligen Leuthen/ welche in den  
 Ordensständen zufinden/ 2c. Dann mit frommen  
 vnd heiligen/ wird man fromb vnd heilig/ mit bösen  
 vnd verkehrten aber/ wird man böß vnd verkehrt.  
 Psalm 17. Vers. 26. Drittens wegen guter Elö-  
 sterlichen Zucht/ rind Auffichtigkeit der geistlichen  
 Vorstehern/ daß nichts vnrechts geschehe/ oder da  
 ic etwas vnrechts auß Menschlicher Schwachheit  
 für-

fürüber gienge/ als bald Väterlich verwisen/ gebel-  
fert/ vnd gestrafft werde.

3. Nach dem Sahl geschwinder auffstehe.  
Dannes treiben sie an zu Besserung ihres Lebens vnd  
der Buß. Erstlichen die geistliche Betrachtungen.  
Zum andern: Das lesen geistlicher Bücher/ wel-  
che die Ordens-Leuth öfter zulesen/ Gelegenheit /  
Zeit vnd Weil haben / als die Welt-Menschen.  
Drittens die guten Exempel/ vnd grosse Eysere der  
Ordens-Brüder oder Schwester. Viertens die  
guthersige Ermahnungen/ Verweiß des Vortrechs/  
vnd Clösterliche Abbüßungen durch die Vortrecher/  
die zu Erhaltung Clösterlicher Zucht nichts vnrecht  
vngbüßet hingehen lassen.

4. Schutzamer wandle/ als die Welt-Mens-  
chen; Erstlich: diemeil ein Ordens-Person off-  
berhensiget. vnd bereuet ihre vorige Sünd/ vnd be-  
gangene Fähler. Zum andern erkennet sie ihre noch  
grosse Vnvollkommenheit vnd Menschliche Schwach-  
heit: Drittens weil sie zu Gemüt führet/ wie man  
cher auch heiliger vnd hochverständiger Mensch nach  
erlangter grosser Vollkommenheit oder Weißheit /  
dannoch erst etwann in seinem hohen Alter gefallen  
seye/ als zum Exempel David/ Salomon/ Origenes/  
Tertullianus vnd andere. Zum Vierden auß  
Furcht künfftiger Straffen/ vnd Hoffnung künfftiger  
Belohnung/ fürnehmlich aber auß Antrib recht-  
ter wahrer Lieb Gottes/ vnd fleißiger Fürsorg/ da-  
mit sie Gott aufrichtig diene/ vnd als das höchste  
Gut im wenigsten nit beländige. Fünffens: Dies  
weil sie wol weiß/ wie der Teufel so gar nit seyrer /

sondern allerley Käuel vnd Gelegenheit bey Tag vnd Nacht suchet/ daß er sonderlich die Ordens-Persohnen zum Fahl bringe/ 1. Petr. 5. Vers. 6. dann alle die da nach GOTT leben wollen in Christo IESU/ werden Verfolgung leyden. 2. ad Timotheum 3. Vers. 12. Zum sechsten auch darumb / damit sie auch im wenigsten kein Aergernuß gebe.

5. **Sichere Ruhe/ Erstlich:** Wegen der innerlichen Tröstungen die ein Ordens-Persohn so offte empfindet in ihrem Herzen; vnd zum andern/ wegen des guten Geschmachens/ den sie gewinnet zu den Tugenden/ vnd zu den göttlichen Gnaden vnnnd Saaben. Drittens wegen eines guten vnd ruhigen Bewissens. Zum vierdten daß sie aller zeitlichen Sachen/ vnd weltlichen Geschäften sich entschlagen/ welche den Welt-Menschen vil Sorg/ Mühe/ Arbeit/ Kummernus vnd Bruche machen.

6. **Mit dem Himmel-Tau der göttlichen Gnaden begossen/ vnderfrische werde:** Die weil sie besser als ein Welt-Mensch dazzu disponiert, gericht/ vnnnd geschickt ist/ vnnnd fürs andere GOTT auch wegen ihrer treuen vnd fleißigen Diensten ein sonderbar wachtbahres Aug auff sie hat/ zumahlen grössere Lieb vnnnd Meynung zu ihr waeret. Drittens weil sie beyde/ nemblich GOTT/ vnd ein solcher Mensch gleichsamb als die vertraueste ein vil grössere Freundschaft mit einander haben

7. **Schneller gerainiget werde von Sünden/** Erstlich weil ein Ordens-Persohn im Ordensstand bessere Mittel dazzu hat. Zum andern / weil sie auch von öfftern göttlichen Einsprechungen/ vnd

vnd vilfältigen guten Exemplen/ wie auch gottseligen Besprächen/ vnd Ermahnungen darzu angetrieben wird. Zum dritten: weil sie wegen eines jeden geringen Fäblers gleich abgebüßet/ vnd gestrafft wird. Zum vierdten: wegen freywilliger Bussewürckung. Zum fünfften wegen des Brauchs der heiligen Sacramenten/ vnd Sacramentalien, Verminderung der Indulgensen vnd Ablass/ wie nit weniger der täglichen Mortificationen vnd Abredung des Leibs/ so sie theils selber auff sich nehmen: theils aber in dem Ordensstand sonst lenken müssen.

8. **Behertzter vnd getrösteter sterben:** Erstlich in Betrachtung der grossen Freyheiten/ als da seynd die vollkommene Ablass vnd göttliche Verheißungen/ welche die Ordensstand von GOTT vnd dem Stadt-Halter Christi auff Erden erwarren haben. Zum andern: In Bedenckung ihres wohlzugebrachten vnd vollendeten Lebens/ auch gesamlten geistlichen Schatz an Verdiensten vnd Bussewercken. Zum dritten: Wegen der geistlichen Hilff vnd Beystand/ wie auch Fürbitte der Ordens-Brüder oder Schwester/ sowol der Lebendigen auff Erden als Verstorbenen in dem Himmel. Zum vierdten: Weil nun mehr das mühselige Leben sich endet/ vnd hoffentlich das ewige Freudenreiche einen Anfang nimmet.

9. **Reichlicher belohnet werde:** Erstlich diemal sie den Teufel/ das Fleisch/ vnd die Welt/ die drey bösigste Feind Ritterlich überwunden/ Zum andern: ein frommes/ gottsförchtiges/ GOTT wolgefälliges Leben geführt/ vnd drittens Christo mit möglichstem

Fleiß nachgefolgt. Vierdient mit Verachtung ihrer selbst vnd alles Zeitlichen/ Gott allein ehfrig vnd beständig bis in den Todt gedient hat; dahero der heilige Chrysostomus hom. 95. in Matth. billich also schreibt/ vnder dem Closter-Leben des heiligen Ordens/ stand/ vnd vnder dem wollustbarlichen Leben der Welt-Leuthen/ ist ein so grosser Vnderschied / als zwischen den vngestimmten Gefährlichkeiten des Meers/ vnd dem sichern Bestatt/ dann die schöne Wollusten fleischlicher Begirden vnd Weltfreud ist in höchster Gefahr des wallenden Meers; die geistliche Freud/ Trost/ vnd Frölichkeiten der Closter-Leuth hingegen ist in sicherster Ruhe vnd Stille abgeföndert von allem / was sie hindern kan.

Sechste Frag.

Wie soll man den erkannten Beruf vollziehen.

Antwort. Erstlich schnell / gleich wie Samuel gethan / welcher / so bald er die Stimm des Herrn gehört / alsbald geschrien hat: Sihe / Herr / da bin ich / weil du mich geruffen hast. Gleiche Hurtigkeit haben auch die H. Apostel erzeigt / welche auff die Berufung Christi gleich alles verlassen haben / vnd ihme nachgefolgt seyn.

Zum andern vernünfftig; daß man / so vil es seyn kan / vor Antritt des erwöhlten Stands alles also anordne / daß niemand vernünfftig sich beleydis get befinde.